

Kürnberger Pfarrbrief



Pfarrverband Sankt Petrus im Mostviertel

Advent 2024

Rückblick in Bildern
Aus dem Pfarrleben
Interview mit Mag. Fischer
Heiliges Jahr 2025
Musical „Friedenslicht“
Termine & Gottesdienstzeiten



Foto von Lisa Heiler

In jener Nacht

*Sein
Wort*

*hat er uns
gegeben*

*in jener
Nacht*

*besiegelt
mit einem Stern*

*ein Versprechen
hineingelegt*

*in unsere
Abgründe*

*und
Sehnsüchte*

*eine Zusage
unendliche drei Worte tief*



(c) Stefan Schlager

Hoffen in der Stille ...

*Es ist das ganze Leben
für den, der Jesus kennt,
ein stetes, stilles Warten
auf seligen Advent.*

*Er kommt, heißt unser Glaube,
er kommt, heißt unser Trost,
wir hoffen in der Stille
und wenn das Wetter tost.*

- Hedwig von Redern

*Wir schauen auf im Kampfe,
wir seufzen oft im Dienst:
Ach, dass du kämst, Herr Jesu,
ach, dass du bald erschiebst!*



*Liebe Gläubige im Pfarrverband
„Sankt Petrus im Mostviertel“!
Liebe Leserinnen und Leser des Pfarrblatts!*

Wieder ist ein Jahr vorübergegangen und wir stehen am Beginn der Adventzeit. Der Advent ist alljährlich besonders vom Thema „Erwartung“ geprägt. Der Advent ist nämlich nicht nur die Vorbereitungszeit auf die weihnachtlichen Hochfeste mit ihrem Gedächtnis des ersten Kommens des Gottessohnes Jesus Christus zu den Menschen, sondern die Adventzeit lenkt durch dieses

Gedenken weiters die Herzen hin zur Erwartung der zweiten Ankunft Christi am Ende der Zeiten. Diese Erwartung der Wiederkunft Christi bringt auch das vorangestellte Gedicht von Hedwig von Redern zum Ausdruck. In unserm Pfarrverband ist das Thema „Erwartung“ heuer zusätzlich auf andere Weise präsent, erwarten wir mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres am 1. Ad-

ventsonntag doch auch die Ankunft unseres neuen Pfarrmoderators Alexander Fischer. Wir wollen ihn bei der großen Amtseinführungsfeier am Sonntag, dem 8. Dezember, um 14:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter/Au willkommen heißen. Alle Gläubigen des Pfarrverbandes sind dazu herzlich eingeladen!

- Kaplan Simon Eiginger

Eine besinnliche Adventzeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr 2025 wünschen Pfarrmoderator Alexander Fischer, Kaplan Simon Eiginger, die Pfarrsekretärinnen sowie die Mitglieder der Pfarrkirchen- und Pfarrgemeinderäte!

*Sei wie ein Engel, verkünde den Frieden und führe zu Christus, wer immer es braucht.
Sei wie Maria, stelle dich zur Verfügung für Gottes Wirken in dieser Welt.
Sei auch wie Josef und schütze das Schwache. Höre und tu, was der Engel dir sagt.
Sei wie ein König, dem Gott begegnet ist und dessen Leben einen neuen Sinn bekam.
Bleib wie der Hirte auf der Suche nach Gott. Vergiss nicht dein Ziel, die Gemeinschaft mit IHM.*

... staunend vor der Weihnachtskrippe

„s’Kripperl aufstölln“ war Tradition am 24. Dezember am Vormittag und ich erinnere mich noch gut daran, mit welcher Ehrfurcht und Vorfreude wir die einzelnen Figuren, die sorgsam in Zeitungspapier eingeschlagen waren, auspackten.

Was ist aber die Faszination an den Krippendarstellungen? Als Krippe wird ein Ort bezeichnet, an dem nach der biblischen Erzählung Jesus Christus geboren wurde (Lk 2, 1-20) Sie ist aber noch viel mehr, nämlich ein Sinnbild für die Liebe. Sie strahlt etwas Friedliches aus und vermittelt Geborgenheit. Ein Neugeborenes erzeugt ein ganz großes Gefühl in den Menschen und der Anblick einer Krippe kann einem, wenn auch oft nur für einen Moment „weg vom Alltag“ bringen.



„Alles Große auf Erden beginnt stets als Kleines.“

Vor 800 Jahren wollte der heilige Franz von Assisi die Botschaft von der Menschwerdung Gottes dem Volk auf einfache Weise näherbringen. Und so hat er in einer einsamen Höhle nahe Greccio die allererste Weihnachtskrippe aufgebaut.

Die Geschichte der Geburt Jesu im Lukasevangelium, insbesondere die Szene mit der Krippe, ist eine der bekanntesten Passagen der Bibel und wird besonders zu Weihnachten gelesen und erzählt. Die Krippe ist somit ein zentrales Symbol der Weihnachtszeit und erinnert an die Bescheidenheit und Menschlichkeit Jesu von Anfang an.

Gerade die Advents- und Weihnachtszeit mit ihrem vielfältigen volkstümlichen Brauchtum (Adventkranz, Herbergsuche, Krippe, Sternsingen, ...) lädt uns ein, das Geheimnis der Menschwerdung Gottes immer mehr zu erkennen und zu verstehen. Damit aber so ein Fest gefeiert werden kann, braucht es viele fleißige Hände, die die notwendigen Vorbereitungsarbeiten erledigen und dran denken... nicht nur zu Weihnachten, sondern das ganze Jahr über. Ein ♥-liches Vergelt's Gott!

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade!“

Impressum und Herausgeber

Pfarre Kürnberg

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Kommunikationsorgan der röm.-kath. Pfarre Kürnberg. Erscheint dreimal im Jahr. Die Pfarre ist Alleininhaberin des Pfarrblattes.
Bankverbindung:
Raiffeisenkasse Haidershofen
IBAN AT 98 3227 8000 0020 9262

Röm. kath. Pfarramt Kürnberg
Pfarrkanzlei im dorfHAUS
Kürnberg 8, 3352 St. Peter/Au
Pfarrsekretariat Karin Schnirzer
(0676) 82 66 33 073
Kanzleizeit: Dienstag, 16:30 – 18:00 Uhr

Mail: pfarre@ertl-kuernberg.at
www.kuernberg.net
www.dorfhaus-kuernberg.at

Pfarrmoderator Alexander Fischer
(0676) 82 66 33 373
a.fischer@dsp.at (Montag frei)
– gilt ab 1. Dezember 2024

Kaplan Simon Eiginger (0676) 82 66 34 373
s.eiginger@dsp.at (Mittwoch frei)
Wenn ein Gespräch gewünscht wird, bitte direkt mit den Seelsorgern einen Termin ausmachen. Bitte beachten Sie die freien Tage!

Redaktion: Elisabeth Seirlehner
Layout: Teresa Schedlberger
Texte: Cornelia Bürger, Mag. Simon Eiginger, Lena Fischer, Marie-Therése Hartig, Katharina Kalkhofer, Maria Panstingl-P., Karin Schnirtzer, Elisabeth Seirlehner, Roswitha Seirlehner
Bildnachweis: Pfarre Kürnberg,
Druck: pfarrwerbung.at

Redaktionsschluss für den Osterpfarrbrief ist am 15. Februar 2025.
Wir bitten um Ihre Fotos, Berichte und Beiträge an pgr-kbg@gmx.at. Danke!

Rückblick in Bildern



**Abschied von Pfarrmoderator
Krystian Lubinski**

„Deine Güte, Herr, sei über uns:“



**Festmesse zum 50-Jahr-Jubiläum der
Volkstanzgruppe**

Anlässlich des Zeltfests zum Jubiläum fand die Messe im Festzelt mit Pfarrer Anton Schuh statt.



Christophorussonntag und Autoweihe
durchgeführt von Pfarrer Anton Schuh mit Vertretern vom ÖAMTC Haag.



Jakobikirtag

am 28. Juli mit Pfarrcafé im dorfHAUS.



Kinderchor Kürnberg

Beim Jakobikirtag brachten die jungen Sängerrinnen mit ihrem euphorischen Auftritt die Menschenmenge zum Staunen und Mitklatschen.



Kräuterweihe

„Deine Seele sei wie ein Wind, der über Kräuter weht, und wie der Tau, der auf die Gräser träufelt, und wie die Regenluft, die wachsen lässt.“

Dank und Glückwünsche zum 70er

an Höritzauer Hans für sein langjähriges Engagement als Mesner und Kommunionsspender.



Msgr. Johann Zarl

umringt von den Gläubigen nach der Hl. Messe am Kirchenvorplatz.



Grafik: vecteezy

Ein Fest zum Dank für die Ernte

Bei bestem Wetter konnte heuer das Erntedankfest gefeiert werden. Die Musikkapelle und die Goldhaubengruppe geleitete die Erntekrone in die Kirche, gefolgt von Kaplan Simon Eiginger und den Ministrantinnen, den Kindern, Bäuerinnen und Bauern mit den Erntegaben sowie den Gläubigen. Die Messe gestaltete der Kinderchor mit schwungvollen Liedern. Danke an die Volkstanzgruppe und die Bäuerinnen für das Binden der Erntekrone. Ein großes Dankeschön an die perfekte Versorgung mit Speis und Trank nach dem Gottesdienst im dorfHAUS.



„Du sorgst für das ganze Land, machst es reich und fruchtbar. Du füllst die Bäche und Flüsse mit Wasser, damit Getreide in Hülle und Fülle wächst. Du befeuchtest das gepflügte Land und tränkst es mit strömendem Regen. Das ausgedörrte Erdreich weichst du auf, und alle Pflanzen lässt du gedeihen. Du schenkst eine reiche und gute Ernte. Sie ist die Krönung des Jahres.“ Psalm 65

Nigeria-Reise

Am 7. August frühmorgens startete unsere Nigeria-Reise mit insgesamt 4 Teilnehmern, Roswitha Seirlehner, Anita Nußbaumüller, Maria Panstingl-P. und Kaplan Henry. Wir waren im Haus von Kaplan Henry und seiner Familie in seinem Heimatdorf Umuezegwu sehr gastfreundlich untergebracht. Es war eine sehr intensive Woche mit eindrucksvollen, berührenden und abenteuerlichen Erlebnissen.

Ein Musikschul-Chor mit ca. 30 Kindern, den Kaplan Henry unterstützt, wohnte zur gleichen Zeit in Kaplan Henrys Haus. Es gab immer viel Gesang, Musik und Tanz, besonders am Abend. Auch die Heilige Messe, die wir in einer privaten Kirche feiern durften, wurde von den Musikschul-Kindern gestaltet.

Wir hatten die Gelegenheit unsere Patenkinder kennenzulernen und besuchten sie in ihren Häusern. Für Europäer ist es kaum vorstellbar, in welcher Armut und in welchem Elend die Landbevölkerung lebt: keine Arbeit, kein Strom, kein Fließwasser, keine Toiletten, kaum Lebensmittel.

Viele Menschen vom Dorf besuchten das Haus von Kaplan Henry während wir dort waren. An einem



Tag wurden an die Gäste ca. 500 Essen ausgeteilt, das zuvor von vielen Helfern gekocht wurde. Derzeit gibt es ca. 80 Patenschaften. Alle Patenkinder wurden eingeladen und erhielten die Geschenke, die wir von Österreich von ihren Paten mitgebracht hatten. Auch Reis, Fahrräder und Nähmaschinen konnten überreicht werden. Es war eine große Freude, zu sehen, wie dankbar und glücklich die Kinder und auch deren Eltern über die Hilfen und Geschenke waren.

Bildung ist keine Selbstverständlichkeit, besonders nicht in Nigeria. Nur, wer sich das Schulgeld leisten kann, hat die Möglichkeit die Kinder in die Schule zu schicken. Mit einer Patenschaft kann man das Schicksal eines Kindes sehr zum Positiven verändern. Ohne Bildung gibt es keine Chance auf Arbeit oder ein gutes Leben, daher ist eine Patenschaft ein großer Segen für das



Kind und die ganze Familie.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Nigeria das Land der großen Extreme ist. Aufgrund der großen Armut und Ungerechtigkeiten im Land findet man leider auch sehr viel Kriminalität und Korruption. Die Menschen sind aber trotz schwerster Lebensbedingungen unglaublich herzlich, freundlich, wohlwollend, dankbar und lebensfroh.

Mit vielen Eindrücken und großer Dankbarkeit sind wir am 16. August wieder nach Österreich von unserer Reise zurückgekehrt. Wir dürfen wirklich sehr schätzen und dankbar sein, in so einem sicheren, freien und gesegneten Land wie Österreich zu leben.

- von Maria Panstingl-P.

„Dankbarkeit macht das Leben erst reich.“ - Dietrich Bonhoeffer

www.herzfuerdiearmen.at

13. Internationale Miniwallfahrt

Unter dem Motto „Mit dir“ waren 50.000 junge Leute aus 20 Ländern und 88 Diözesen bei der Internationalen Ministrantenwallfahrt von 28. Juli bis 3. August 2024 in Rom zu Gast. Unsere zwei Minis Cornelia und Leonie erlebten mit ihren Begleiterinnen Cornelia und Roswitha ein buntes Programm aus Kirchen, Eis und Vatikan.

Höhepunkt war am Dienstagnachmittag bei 40 Grad das Abendgebet mit Papst Franziskus. Der Papst betonte, dass der Petersplatz immer schön sei, aber mit den vielen Ministrant:innen sei er noch viel schöner. Er bedankte sich bei den Jugendlichen sehr herzlich, dass sie nach Rom gekommen sind und für ihren Dienst in der Kirche.



Rund ums dorfHAUS

Seniorenfrühstück



Foto von Josef Schedlberger

Die Möglichkeit für Begegnungen und Gespräche bieten die Veranstaltungen von den Vereinen und Organisationen z. B. Frührschoppen, Seniorenfrühstück, Vorträge, ... im dorfHAUS. Im Oktober wurde ein Terminkalender für das nächste Jahr erstellt. Danke an alle beteiligten Helfer:innen.

*„Alles wirkliche Leben
ist Begegnung“
- Martin Buber*

Treffen am 17. Oktober



Foto von Elisabeth Seirlehner

Dirndlgwand-Sonntag

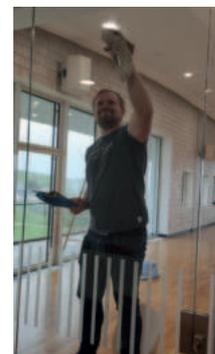


Foto zVfg

Fensterputz im dorfHAUS



3 Fotos von Regina Gmainer



*Danke an alle, die beim dies-
jährigen Fensterputz im dorf-
HAUS mitgeholfen haben.*

Aus dem Pfarrleben

Was tut sich bei den Ministrant:innen

Im Sommer haben drei Kinder zu ministrieren begonnen. Elias, Theodor und Rosalia erledigen ihren Dienst am Altar sehr gewissenhaft. Danke an alle Minis für ihre Bereitschaft, ganz vorne am Altar zu dienen und danke an die Eltern, die

ihren Kindern das Ministrieren ermöglichen.

Jetzt im Herbst haben wir mit regelmäßigen Ministunden im dorf-HAUS aber auch in der Kirche begonnen. Und am 24. November ist

die Ministrantenmesse bei der die Probeminis vorgestellt und mit der Übergabe des Holzkreuzes offiziell in die Ministrantenschar aufgenommen werden. Weiters sind wir beim Adventmarkt mit unserem Mini-stand vertreten.



Kinderwitze

Hans: „Weißt du welches Instrument Gott spielt?“

Alex: „Nein ...“

Hans: „Ja, Tuba!“

Alex: „Tuba, woher weißt du das?“

Hans: „Ja, das ist doch bekannt ... es heißt doch: Vater unser im Himmel, der Tubist im Himmel ...“



Am Tag vor Heiligabend sagt Mia zu ihrer Mutter: „Mami, ich wünsche mir ein Pony!“ Darauf die Mutter: „Na gut, mein Schatz, morgen gehen wir zum Friseur.“

Ein Keks war Ski fahren und erzählt seinen Freunden: „Mich hat es ganz schön oft zerbröselt ...“



Welche Nationalität hat der Weihnachtsmann? Er ist Nordpole. Wie ziehen sich Eskimos an? So schnell wie möglich. Warum ist der Eisbär weiß? Wäre er rosa, wäre er ein Himbär.

Firmvorbereitung 2025

Nachdem es im Vorjahr das erste Mal für alle vier Pfarren des Pfarrverbands ein gemeinsames Motto zur Firmvorbereitung gab, wurde im Pfarrverbandsrat beschlossen, dass wir dieses für die kommenden Firmvorbereitungen beibehalten. Das Firmmotto heuer lautet: „On Fire – Wofür brennst du?“

Alle Jugendlichen unserer Pfarre, die sich 2025 firmen lassen möchten, sind eingeladen, sich am **Dienstag, 26. November 2024 von 16:30 bis 17:30 Uhr** in der Pfarrkanzlei persönlich bei der Pfarrsekretärin

Karin Schnirzer für die Firmvorbereitung anzumelden. Der Elternabend zur Firmvorbereitung findet am **16. Jänner 2025 um 19:00 Uhr** in der Pfarrkanzlei im dorfHAUS Kürnberg statt.

Das Sakrament der **Firmung** wird im Rahmen der Pfarrverbandsfirmung am Samstag, **24. Mai 2025** in der Pfarrkirche Ertl von Ordinariatskanzler Msgr. Markus Heinz gespendet. Den genauen Ablauf zur Anmeldung bekommen die Firmlinge bei der Firmvorbereitung.



KJ-News

Im Sommer machten wir einen lustigen Ausflug nach Linz in die Trampolinhalle „Jump Dome“. Im September durften wir dann neue Mitglieder begrüßen. Natürlich wurden sie sofort in die Proben für die Gestaltung des Weltmissionssonntags eingebunden. Wir bedanken uns bei allen, die die Messe besucht und an der Missioaktion teilgenommen haben.

Wir wünschen euch eine schöne Herbst- und Adventzeit!

Außerdem würden wir uns freuen, wenn ihr auch bei unserer Instagramseite unter [@kj.kuernberg](https://www.instagram.com/kj.kuernberg) vorbeischaud :)

Kontakt: Fischer Lena
(0677/62863060)



Musikalische Messgestaltung

Orgelworkshop - Interesse an der Orgel?

Katharina Kalkhofer möchte einen Orgelworkshop mit Roland Lehofer (Musikschule St.Peter/Au) in Kürnberg organisieren. Der Workshop bietet eine ausführliche Gelegenheit, die Orgel näher kennenzulernen. Alle Interessierten, egal ob Anfänger oder Fortgeschrittene, sind herzlich willkommen. Bei genug Rückmeldungen wird gemeinsam ein Termin fixiert.

Interessierte dürfen sich gerne bei Katharina Kalkhofer (0677/62170853) melden.



Kinderchor Kürnberg – Singen mit Begeisterung

Der Kinderchor, unter der Leitung von Silvia Kalkhofer und Germana Ruedelstorfer, bereicherte das Erntedankfest am 6. Oktober in der Kirche mit fröhlichen und herzerwärmenden Liedern. Es zeigte sich einmal mehr, wie viele musikalische Talente (Klavier, Querflöte, Tenorhorn, Cachon, Gesang) in unserer Pfarrgemeinde schlummern! Mit Begeisterung und Hingabe trugen die jungen Sänger:innen zu einer feierlichen Atmosphäre bei, die die Dankbarkeit über die Gaben der Natur und die Freude am gemeinsamen Musizieren spürbar machte.

Wir dürfen uns alle auf den nächsten Auftritt bei der Kindermesse am 24. Dezember um 15:30 Uhr freuen!

Liturgie und Lesejahr

In der römisch-katholischen Liturgie sorgt eine Leseordnung dafür, dass die verschiedenen Teile der Bibel im Gottesdienst vorgetragen werden. Im Dezember 2024 wird in der katholischen Kirche das Lesejahr C begonnen. Dieses Lesejahr startet traditionell mit dem ersten Advent und setzt sich durch das Kirchenjahr fort. Im Mittelpunkt des Lesejahres C steht das Lukasevangelium, das in den Gottesdiensten und Lesungen besonders hervorgehoben wird. Der Evangelist Lukas schildert lebendig und anschaulich die Jesusgeschichte.



„Gib deiner Seele einen Sonntag“



Heizungsbeitrag

Der Pfarrkirchenrat bittet Sie, den Heizkostenbeitrag für unsere Kirche in der Höhe von € 19,- mit beiliegendem Erlagschein [IBAN AT98 3227 8000 0020 9262](#) verlässlich einzuzahlen. Damit helfen Sie uns bei der Deckung der Betriebskosten im Winter. Vergelt's Gott dafür!

Betrifft: Friedhof

Wir haben einen neuen Totengräber – danke an [Herbert Kronsteiner](#)! Er hat sich bereit erklärt hat, diese Arbeit in der Pfarre Kürnberg zu übernehmen.

Danke für die Pflege der Gräber und auch rundherum. Wir bitten alle ab und zu bei den „Problemzonen“ Unkraut zu entfernen. Halten wir gemeinsam unseren Friedhof gepflegt!



2 Fotos von Elisabeth Seirlehner



Foto von Elisabeth Seirlehner

Notwendige Renovierungsarbeiten an der Wetterseite

Es ist schon wieder einige Jahre her, dass unsere Pfarrkirche eine Generalsanierung erfahren hat. Wind und Wetter setzen der Kirchenfassade und den Holzfenstern stark zu. Deshalb ist die Sanierung fürs nächste Jahr geplant. 18 Fenster auf der Wetterseite müssen abmontiert, geschliffen und gestrichen werden, bevor sie dann wiedereingesetzt und in weiterer Folge der Putz rundum erneuert werden kann. Die Fensterstöcke werden an Ort und Stelle saniert. Die Pfarre bittet um die tatkräftige Unterstützung durch die Bevölkerung. [Bitte bei stv. PKR-Obmann Franz Huber melden.](#)

Christbäume aus dem Pfarrwald

zu besichtigen und zu erwerben immer Freitag und Samstag bei Herrn [Alois Brandner \(07252\) 30 266](#). Er nimmt auch ihre Reservierung entgegen. Der Reinerlös ergeht an die Pfarre Kürnberg.



Foto von Elisabeth Seirlehner



Informationen aus dem Pfarrverband

News - Kurznachricht für die Pfarrbevölkerung

Am 21. August fand ein **Kennenlernetreffen** mit dem zukünftigen Moderator Mag. Alexander Fischer statt. Unsere stv. Vorsitzenden der PGRs stellten die aktuellen Themen in ihren jeweiligen Pfarren vor. Weiters wurde eine Zusammenkunft des PV-Rates mit dem hauptamtlichen Team vereinbart, ein sogenannter Pfarrverbandsklausurtag.

Ein Wunsch von Pfarrmoderator Fischer ist die Implementierung eines PV-Patroziniums am Fest „Kathedra Petri“ (Petri Stuhlfeier), das ab 2025 am 22. Februar jedes Jahr in einer Pfarre des Pfarrverbands mit einem Gottesdienst gefeiert werden soll... zu Ehren des Hl. Petrus. Er ist demnach der Pfarrpatron unseres Pfarrverbands „Sankt Petrus im M♥stviertel“.

Bei der Pfarrverbandssitzung am 10. Oktober wurden die Termine bis Februar 2025 besprochen. Kaplan Eiginger leitete die Sitzung und wurde zum Ende mit einem Gugelhupf anlässlich seiner Priesterweihe vor genau vier Jahren überrascht. Danke an die Pfarre Weistrach für die Gastfreundschaft!



Termine im Pfarrverband

- Amtseinführung von Pfarrmoderator Mag. Alexander Fischer am **Sonntag, 8. Dezember, um 14:30 Uhr** in der Pfarrkirche St. Peter mit Dechant Dr. Rupert Grill und Beteiligung aller vier Pfarren, anschließend Agape vor dem Pfarrhof.
- PV-Klausur am **Samstag, 18. Jänner 2025**, im dorfHAUS Kürnberg, moderiert und begleitet von Regionalbetreuerin Mag. Nussmüller Anita und Pastoralcoach Michaela Bödl
- PV-Patrozinium am **Samstag, 22. Februar 2025, um 10:00 Uhr** in der Pfarrkirche Weistrach. Als liturgischen Auftakt gibt es am Freitag ein Abendlob mit Lichterprozession um 19:00 Uhr in der Pfarrkirche Weistrach.



Gottesdienstzeiten im Pfarrverband

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Kürnberg				8:00			9:30 Rosenkranzgebet 10:00 Hl. Messe
Ertl		8:00				19:00*	8:30
Weistrach	15:30***				8:30	19:00*	8:30
St.Peter			18:00** 19:00			19:00	10:00

* Sonntagvorabendmesse in den geraden Wochen in Weistrach; in den ungeraden Wochen in Ertl

** Anbetung *** Im Pflege- und Betreuungszentrum

„Wir müssen unser Profil schärfen“

Interview mit dem designierten Moderator des Pfarrverbands St. Petrus im Mostviertel, Lic. Iur. Can. Alexander Fischer. Die Fragen stellte Marie-Therese Hartig aus Ertl.

War Kirche bei Ihnen zuhause ein großes Thema?

Von meinen Eltern her eigentlich weniger, das ist eher von meinen Großeltern gekommen. Meine Großmutter war meine Taufpatin, und zu meinen frühesten Erinnerungen gehört, dass sie mich am Sonntag gezwungen hat, mit ihr in die Kirche mitzugehen. (lacht) Wenn man das so sagen kann. Aber irgendwann hat sie mich nicht mehr zwingen müssen, sondern es hat mir gefallen.

Gab es einen Zeitpunkt, zu dem Sie wussten, dass Sie Ihr Leben der Kirche und Gott widmen möchten?

Ich kann's eigentlich nicht an einem bestimmten Punkt festmachen, so wie man sprichwörtlich sagt, der Saulus fällt vom Pferd und wird zum Paulus. Ich weiß noch, als Kind habe ich Messe gespielt, im Fernsehzimmer meiner Urgroßeltern, ich war der Pfarrer. Nach der Erstkommunion habe ich dann zu ministrieren angefangen. Wenn ich in der Sakristei war, bevor der Pfarrer gekommen ist, hab' ich in den liturgischen Büchern gelesen. Mich hat interessiert, was da eigentlich so drinsteht.

Vom Mini schnurstracks zum Seminaristen?

Nein, ich habe nicht geradlinig die klassische Ausbildung gemacht, also nicht Gymnasium, Matura und dann Theologiestudium. Sondern ich bin nach der Hauptschule in die HTL gegangen, mit Schwerpunkt Mechatronik. Der Mann meiner Großmutter hat als Elektrotechniker gearbeitet und mich als Kind schon immer bei den Schaltschränken herumgetragen. Da hat sich eine gewisse Leidenschaft für diese Dinge entwickelt, und auch wenn sie heute nicht mehr so ausgelebt wird, ist sie immer noch vorhanden. – Erst nach der Matura bzw. nach dem Zivildienst hab' ich Hobby und Beruf die Plätze tauschen lassen. Das heißt, ich hab' dann das

Theologiestudium in St. Pölten begonnen, und nach einem Jahr Studium bin ich auch ins Priesterseminar eingetreten.

Wie hat Ihre Familie auf Ihre Ankündigung reagiert, Priester werden zu wollen?

Irgendwie gewusst haben sie es, glaub' ich, eh schon. Die Großeltern haben sich gefreut, die Eltern eigentlich auch, obwohl meine Mutter am Anfang gesagt hat, sie möchte Enkelkinder haben, aber da hat inzwischen meine Schwester nachgeholfen. (lacht) Mittlerweile sind alle glücklich.

Sie haben also eine Schwester?

Ja. Sie ist fast acht Jahre jünger als ich und hat zwei Kinder, die ich beide taufen konnte, die ältere Nichte eine Woche nach meiner Diakonweihe.

Wie würden Sie sich selbst beschreiben?

Hmmm... Andere beschreiben mich meistens als ruhig und gelassen. Strukturiert und organisiert. Bei manchen Aussagen denke ich, na, so weit hergeholt ist's dann doch nicht. Aber im Großen und Ganzen wird's schon stimmen.

Wo sehen Sie Ihre Stärken und Schwächen?

Eine Stärke ist wahrscheinlich, dass ich gern den Blick aufs Ganze richte und dann vom Gesamten herunterbreche auf die einzelnen Fragen, die kommen. Also ein Ziel im Blick haben, wo ich hin will, und was sind die Schritte da drauf hin.

Eine Schwäche ist vielleicht, in der ersten Begegnung anzukommen. Zu sagen, worum es mir geht. Vielleicht hab' ich auch gewisse Ängste, Erwartungen nicht zu erfüllen. Wenn ich jetzt an die vier Pfarren unseres Pfarrverbands denke: Da wird es sicher auch Erwartungen geben, die ich nicht erfüllen kann. Das ist zwar normal, aber es fühlt sich trotz-

dem nicht angenehm an.

Wo liegt Ihr Schwerpunkt als Priester?

Meine Leidenschaft, die mich als Kind schon begeistert hat, ist die Feier der Liturgie, die verschiedenen liturgischen Ordnungen. Meine „Karriere“ hat ja als Ministrant begonnen und damit, dass ich diese Dinge gelesen habe. Meine Herangehensweise ist: Wenn ich das wirklich internalisiert hab', wie es von der Kirche gedacht ist, dann kann ich mich da drin auch viel freier bewegen. Wie mit der Sprache: Wenn ich eine Sprache gut kann, dann bin ich nicht deswegen freier, mich auszudrücken, weil ich die Grammatik über Bord werfe, sondern weil ich's eben internalisiert hab' und mich dann innerhalb der Grammatik bewegen kann.

Sehen Sie sich eher als konservativer oder progressiver Priester?

Ich werde immer in das konservative Eck gestellt, mag aber diese Einteilung nicht. Ich finde das nämlich nicht zielführend. Es gibt einen Rahmen, in dem man sich bewegt, und dadurch, dass man sich innerhalb dieses Rahmens bewegt, kommen wir irgendwie vorwärts. Natürlich gibt's rechts und links Grenzen, wo man nicht hinaus kann, wenn das alles noch zusammenhalten soll. (lacht) Also ich bin jetzt nicht der große Reformier. Ich nehme auch die Versprechen, die ich bei der Weihe gegeben habe, ernst. Zum Beispiel wo es geheißen hat: „Bist du bereit, das Priesteramt als zuverlässiger Mitarbeiter des Bischofs auszuüben?“ Oder vor der Weihe, da hat's ja noch das Glaubensbekenntnis und den Treueeid gegeben. Also ist es sogar ein Eid, den ich geleistet habe, als ich gesagt habe, dass ich mich an die kirchlichen Vorgaben halte. Da fühle ich mich gebunden, aber nicht nur, weil es ein äußerer Zwang ist, sondern auch aus Überzeugung. Meine Erfahrung ist ohnehin, dass das letztlich sogar zweitrangig ist. Wenn man

Interview mit Mag. Alexander Fischer

einmal angekommen ist und als Person authentisch ist, dann ist es vollkommen egal, ob man ein Stückl weiter rechts oder links fährt.

Stimmt der Eindruck, dass reaktionäre Gruppierungen wie das Opus Die oder die Pius-Bruderschaft starken Zulauf erfahren, während die katholische Kirche per se mit Personalmangel und sinkenden Mitgliedszahlen zu kämpfen hat?

Das ist auch meine Wahrnehmung. Dabei muss man gar nicht so radikal sein. Heiligenkreuz, zum Beispiel, ist ja überhaupt nicht radikal, sondern bewegt sich vollkommen im Rahmen.

Je konservativer, desto weniger Nachwuchsprobleme?

Meine Erklärung ist, dass es das Profilierte ist, was die Menschen anzieht. Dass man nicht mehr automatisch zur Kirche kommt, sondern nur dann wenn einem etwas „anderes“ oder „besonderes“ geboten wird. Nehmen wir die Jungeschar: Welcher Jugendliche braucht heute eine Jungeschar? Der hat eh eine andere Freizeitgestaltung. Das war früher anders. Das heißt, wir müssen unser Profil irgendwie schärfen, damit wir noch attraktiv bleiben. Wir müssen als Kirche nicht alles machen, was wir vor 50 Jahren gemacht haben. Zum Beispiel kirchliche Krankenhäuser oder Kindergärten – alles gute Einrichtungen, aber wenn wir weniger werden und der Staat diese Dinge eh übernimmt, dann können wir, glaub' ich, auch guten Gewissens sagen, wir müssen das jetzt nicht machen.

Halten Sie sich für jemanden, der gern auf die Menschen zugeht? Oder sind Sie eher der schüchterne Typ?

Wenn mehrere Leute beieinanderstehen, dann bin ich gern erst einmal in der Rolle des Beobachters. Aber: Die letzten drei Jahre konnte ich nicht nach der Messe mit den Leuten plaudern, weil ich meistens gleich in den Zug nach München zum Studium steigen musste. Da hab' ich gemerkt, es fehlt irgendwie etwas. Auch wenn's nur fünf Minuten sind, die man noch bleiben kann, dann kommt das noch irgendwie

zum Abschluss. Es steht ja nicht umsonst am Ende der Messe in Latein „Ite, missa est“. Auf Deutsch sagen wir „Geht hin in Frieden“, aber wenn man das wörtlich übersetzt, heißt es ja „Geht, ihr seid hinausgesandt“. Es gehört also eigentlich noch dazu, was sich nachher abspielt.

Woraus schöpfen Sie die Energie, Ihren Beruf mit Freude auszuüben?

Aus der täglichen Feier der Heiligen Messe. Natürlich feiert man die Messe nicht nur für sich selbst, aber ich ziehe auch selbst meine Kraft daraus, und ein bissl auch meine Identität als Priester. Außerdem bin ich ein Freund guter Musik. Vor allem Klassik. Wenn ich drei Namen nennen soll: Palestrina, Mozart und Bach. Das sind drei unterschiedliche Stile, die für etwas stehen, zumindest für den, der sich auskennt.

Was tun Sie gern Ihrer Freizeit?

Im Moment nicht viel, weil ich fast keine Freizeit hab'. Aber sonst: sich gemütlich hinsetzen, mit jemandem reden, vielleicht auch das eine oder andere Glaserl Wein dazu trinken. Außerdem koche ich gern. Ich genieße also nicht nur gutes Essen, sondern auch dessen Zubereitung. Also von vorn bis hinten. (lacht) Im Winter bin ich immer gern Ski gefahren; das hab' ich die letzten Jahre nicht gemacht, weil die Zeit dazu gefehlt hat. Orgelspielen tu ich gern, allerdings nicht so, dass ich Konzertorganist wäre, aber normale Liedbegleitung. Da setze ich mich daheim ans Keyboard, oder ich geh' in die Kirche und spiel' einmal eine halbe Stunde.



Foto von Franz Krendl

Sie haben für das Lied „Auf zum Schwure“ (GL 852) einen Text gedichtet, als Abschiedsgeschenk für die Pfarre Maria Anzbach?

Stimmt, das mache ich auch gern, Liedtexte schreiben, zu Melodien, die man schon kennt. Ich möchte noch nicht mehr verraten, aber es gibt schon einen Text zu den vier Patrozinien des Pfarrverbands, der auch etwas Identitätsstiftendes sein könnte. Er könnte vielleicht schon zur Amtseinführung gesungen werden, und dann zu bestimmten Anlässen wie zum Patrozinium in den einzelnen Kirchen.

Haben Sie einen Lieblingsheiligen?

Diese Frage ist mir auch vor der Priesterweihe gestellt worden. Damals sollte ich zwei nennen, und ich habe eher ungewöhnliche und ganz unterschiedliche genannt: Der eine ist der Selige Kaiser Karl, weil er sich im Leben in verschiedensten Situationen zurechtfinden musste und das auch aus seinem Glauben heraus getan hat. Er war ja gar nicht als Herrscher ausersehen, und dann hat's dieses Attentat in Sarajevo gegeben, und auf einmal war er der Thronfolger. Dann die Kriegssituation – das wünscht sich ja niemand, da Entscheidungen zu treffen, die man im Nachhinein leicht kritisieren kann, aber eigentlich waren Kaiser Karl und Papst Benedikt XV. die einzigen Zwei in Europa, die Friedenspläne geschmiedet haben. Dann kam das Leben im Exil, ganz ärmlich, wieder eine andere Situation, in der er sich zurechtgefunden hat. Das heißt natürlich nicht, dass man das eins zu eins auf unsere Zeit übertragen kann – und das ist gleich die Überleitung zum zweiten Heiligen: Papst Pius V., der Papst, der nach dem Konzil von Trient das Messbuch herausgegeben und für die lateinische Kirche allgemeinverbindlich vorgeschrieben hat, im Auftrag des Konzils. Der Papst, der damals, im 16. Jahrhundert, auch das Brevier und den Katechismus herausgegeben hat. Außerdem fällt in seine Ära die Seeschlacht von Lepanto, wo er angesichts der Bedrohung für Europa auch realpolitisch gewirkt hat – Stichwort Heilige Liga. Warum ich glaube,

Interview mit Mag. Alexander Fischer

dass das für heute Bedeutung hat? Nicht, dass das Messbuch von Pius V. die Lösung wäre (lacht) oder die Seeschlacht von Lepanto, aber er hat in beide Richtungen agiert, nach innen mit Messbuch, Brevier und Katechismus, und nach außen. Ich glaube, dass wir als Kirche das heute auch müssen. Dass wir uns selbst einmal klar sind, wofür wir stehen. Dann können wir, innerlich gefestigt, auch nach außen argumentieren und agieren.

Gibt es Traditionen oder Rituale, die Sie bei uns etablieren wollen?

Zuerst einmal muss man schauen, was bereits vorhanden ist. Was es in den vier Pfarren meines Wissens nicht gibt, ist der Kantorendienst. Das heißt jetzt nicht, dass das von heute auf morgen so sein wird, aber ich möchte schon ein bisschen mehr Wert auf die Kultur des Antwortpsalms legen. Nach der ersten Lesung ist ja eigentlich ein Psalm vorgesehen, und ich finde es schade, wenn das immer durch ein Lied ersetzt wird. Es soll erstens wirklich eine Antwort auf diese Lesung sein, und zweitens ist das Buch der Psalmen in der Heiligen Schrift eben auch ein Buch, das sonst in der Messliturgie nirgends vorkommt. Was eigentlich bedauerlich ist, denn das ist das Buch, aus dem Jesus wahrscheinlich selbst gebetet hat. Am Kreuz stimmt er einen Psalm an. Also das liegt mir am Herzen. In einem ersten Schritt kann man das ja ganz unkompliziert machen, indem man den Kehrvers singt und den Psalm liest. Die Vollform ist natürlich, dass er gesungen wird, denn diese Psalmen sind eigentlich Lieder.

Noch etwas?

Ja, weil jetzt das Heilige Jahr 2025 ansteht: Es ist ja auch das 1700-Jahr-Jubiläum des Konzils von Nicäa. In der Messe gibt's eigentlich das Große Glaubensbekenntnis, das auf dieses Konzil zurückgeht und das außerhalb des deutschen Sprachraums auch wirklich am Sonntag gebetet wird. Nur im deutschen Sprachraum hat sich das irgendwie eingebürgert, dass man das Apostolische Glaubensbekenntnis spricht. Vielleicht wär' das etwas, was man im



nächsten Jahr ein bissl mehr bekannt machen kann. Auf der einen Seite natürlich im Gottesdienst, aber eventuell auch mit Gesprächsrunden zu den einzelnen Sätzen, die da vorkommen – dass wir jetzt nicht nur vom Gottesdienst reden. Die Liturgie ist wichtig, sie ist Quelle und Höhepunkt, vor allem die Heilige Messe, aber das ist nicht das ganze Pfarrleben. Man muss halt schauen, wie man das zeitlich unterbringt.

Was wünschen Sie sich von uns, vom Pfarrverband?

Vielleicht ein bisschen Kreativität und Flexibilität. Es hat sich ja vieles geändert. Jeder wird zustimmen, dass die kirchliche Situation nicht mehr so ist wie vor 50 Jahren. Wir haben aber teilweise noch die Rezepte von vor 50 Jahren. Und da rede ich nicht nur von den Gottesdienstzeiten, aber die gehören natürlich auch dazu. Wenn man sagt, „wir probieren einmal etwas aus“, soll man nicht gleich das Argument hören, „es war aber schon immer so“. Wenn sich die Situation ändert und es nicht mehr so ist, wie's immer war, dann kann auch die Lösung nicht mehr die sein, die's immer gegeben hat.

Neuerungen brauchen aber Zeit?

Sicher. Man sagt ja immer, man muss sich alles zumindest ein Jahr lang anschauen, bevor man etwas ändert. Aber manchmal ist es schon auch gut, mit dem Blick von außen an Dinge heranzugehen – und diesen Blick von außen hab' ich eher jetzt, wenn ich neu zu Ihnen komme.

Sie treten Ihren Dienst als Pfarrverbandsmoderator am 1. Dezember an, weil Sie Anfang November Ihre Abschlussprüfungen an der Theo-

logischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in München abgelegt haben. Mit welchem Titel? Lizenziat des kanonischen Rechts.

Das heißt?

Vom akademischen Grad her ist es die mittlere Stufe eines dreistufigen Systems, das es auch in anderen Studienrichtungen gibt, zum Beispiel in Italien: Bakkalaureat, Lizenziat, Doktorat. Bei uns hat man nur zwei Stufen: Magisterium (bzw. in vielen Fächern heute Bachelor und Master) und Doktorat, oder Bachelor und Master. Das Lizenziat steht zwischen Magister und Doktor.

Und inhaltlich?

Prinzipiell ist das einmal nur ein akademischer Grad, der mit keiner Anstellung per se verbunden ist. Allerdings bin ich ja von Seiten der Diözese gebeten worden, dieses Studium zu machen, mit dem Hintergrund, dass wir im Diözesengericht eben jemanden brauchen. Die Fälle, die dort hauptsächlich verhandelt werden, sind Ehefälle. Der Sitz des Gerichts ist in St. Pölten. Geleitet wird es vom Official, dem Gerichtsvikar, also dem Stellvertreter des Bischofs in seiner gerichtlichen Funktion. Neben dem Official gibt es noch die Diözesanrichter, was ich wahrscheinlich dann werde.

Was bedeutet das für den Pfarrverband?

Mittelfristig wahrscheinlich, dass es in der Woche den freien Tag des Pfarrers gibt – ich sage übrigens „Pfarrer“, denn „Moderator“ kommt nicht so leicht über die Lippen und wird wahrscheinlich auch nicht so leicht verstanden – und einen St. Pölten-Tag, aber sicher nicht im ersten Jahr. Ihr Vor-Vorgänger, Pfarrer Mag. Jacek Biela, hatte ein Vierteljahrhundert Zeit, unserer Pfarre seinen Stempel aufzudrücken. (lacht) Das kann ich natürlich nicht versprechen, wie lang ich bleibe. Aber sagen wir so: Am Ernennungsdekret ist kein Ablaufdatum.

Alle Predigten von Alexander Fischer:
<https://menschenfischer153.blogspot.com/>

Aus der Pfarrkanzlei

Wir gedenken unserer Verstorbenen

(Nov. 2023 – Okt. 2024)

Aloisia Mair

beerdigt am 9. Dezember 2023

Frieda Wimmer

beerdigt am 22. Dezember 2023



Clemens Stubauer

beerdigt am 30. Dezember 2023

David Wirleitner

beerdigt am 6. März 2024

Maria Zineder

beerdigt am 14. März 2024

Rosa Hübl

beerdigt am 19. September 2024

Elisabeth Schwödauer

beerdigt am 27. September 2024

Karl Hübl

beerdigt am 18. Oktober 2024

Es ist ein inzwischen Jahrtausende altes Netz, an dem die kirchliche Gemeinde vor Ort weiterknüpft, wenn sie der Trauer Raum gewährt und Ausdruck gibt und ihr Vertrauen, Hoffnung und Liebe an die Seite stellt. (Veronika Prüller-Jagerteufel)

Wenn ein Mensch stirbt, ist das für die Angehörigen ein Schock, selbst dann, wenn der Tod als „Erlösung“ betrachtet wird. In dieser Ausnahmesituation ist nicht immer klar, welche Schritte für die Beerdigung zu setzen sind. Richtig ist, im Trauerfall den Bestatter – meist Schimböck in Weistrach – zu verständigen. Seitens der Pfarre ist die Ansprechperson Karin Schnirzer, die die Termine im PV koordiniert.

Taufen, Trauungen, Begräbnisse und spezielle Gottesdienste werden ausschließlich über die Pfarrkanzlei terminisiert. Geplante Feste, ... im nächsten Jahr bitte rechtzeitig in der Pfarrkanzlei bekanntgeben. Danke!

Tel.: (0676) 82 66 33 073

*„Trauer ist ein Geschenk der Evolution.
Sie anzunehmen, hilft dabei,
dass die Seele irgendwann in den Tränen den Regenbogen sehen kann.“
- Jorgos Canacakis*

Messintention

In jeder Hl. Messe kann ein besonderes Anliegen, eine Bitte, eine Danksagung, ... miteingeschlossen werden. Haben auch Sie ein besonderes Anliegen oder wollen Sie einem lieben Verstorbenen gedenken? Bitte füllen Sie das Formular aus (liegt beim Schriftenstand), geben Sie es in der Sakristei oder in der Pfarrkanzlei zu den Öffnungszeiten ab oder werfen Sie das Formular in einem Kuvert inkl. Geldbetrag in den Postkasten der Pfarre beim dorfHAUS ein. Vergelt's Gott!

Hauskommunion

Gerne kommen die Seelsorger 1x im Monat mit der Hl. Kommunion zu Ihnen nach Hause. Wenn Sie das wünschen, bitte in der Pfarrkanzlei bekannt geben. Auch für die **Krankensalbung** kann gerne ein Termin ausgemacht werden.

Heiliges Jahr 2025

Das Jahr, das vor uns liegt, ist ein besonderes, denn es wird als sogenanntes „Heiliges Jahr“ begangen, was in der katholischen Kirche seit 1475 alle 25 Jahre vorkommt. Das letzte reguläre Heilige Jahr fand also im Millenniumsjahr 2000 statt. Dazwischen gab es 2016 ein von Papst Franziskus ausgerufenes außerordentliches Heiliges Jahr der Barmherzigkeit. Die Tradition der Heiligen Jahre wurde von Papst Bonifatius VIII. begründet, der 1300 erstmals ein Heiliges Jahr ausrief. Ein „Heiliges Jahr“ oder auch „Jubiläum“ soll in besonderer Weise der Heiligung der Gläubigen dienen, zunächst durch die Pilgerfahrt zu den Hauptkirchen Roms und die darin ausgedrückte Bereitschaft zur Umkehr, besiegelt in der gläubigen Feier der Sakramente v.a. der Eucharistie und der Buße, und dem damit verbundenen vollkommenen Ablass. Beim Ablass geht es nach katholischer Lehre um den Erlass der sogenannten „Sündenstrafen“, also der Folgen der Sünden, die hinsichtlich der Schuld bereits durch das Bußsakrament getilgt sind. Jede Sünde, selbst eine geringfügige, zieht nämlich auch eine schädliche Bindung an die Geschöpfe nach sich, was der Läuterung bedarf – eben durch den Ablass, der dazu aus dem Gnadenschatz der Kirche, den Verdiensten Christi und der Heiligen, schöpft (siehe KKK 1471-1479). Gewonnen werden kann der Jubiläumsablass insbesondere, indem man die Stadt Rom besucht und dort die vier

„Heiligen Pforten“ an den Papstbasiliken St. Peter, St. Johannes im Lateran, St. Maria Maggiore und St. Paul vor den Mauern durchschreitet, die eine Versinnbildlichung des Wortes Jesu aus dem Johannesevangelium sind: „Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.“ (Joh 10,9)

Aber nicht nur die Heilige Pforte, sondern auch das Heilige Jahr an sich hat eine Grundlage in der Bibel. Dabei handelt es sich um einen alle 50 Jahre gebotenen Schuldenerlass und Besitzausgleich an Land für alle Israeliten, der im Buch Levitikus (Lev 25,8-55) geboten wird. In der Einleitung heißt es dort: „Du sollst sieben Sabbatjahre, siebenmal sieben Jahre zählen; die Zeit von sieben Sabbatjahren ergibt für dich neunundvierzig Jahre. [...] Erklärt dieses fünfzigste Jahr für heilig und ruft Freiheit für alle Bewohner des Landes aus! Es gelte euch als Jubeljahr.“ (Lev 25,8.10)

Eröffnet wird das kommende Heilige Jahr am 24. Dezember 2024 durch Papst Franziskus mit einem Ritus, der seit dem Jahr 1500 in Gebrauch ist: Vor der 1. Vesper von Weihnachten öffnet der Papst die Heilige Pforte des Petersdomes – eine große Marmorplatte – feierlich mit drei Hammerschlägen eines goldenen Hammers und spricht einen Segen. Dann öffnet sich die Pforte und der Papst schreitet

als erster hindurch. In den folgenden Tagen werden auch die drei anderen Heiligen Pforten an den Papstbasiliken geöffnet. Den Abschluss des Heiligen Jahres bildet dann die Schließung der Heiligen Pforte am Petersdom am 6. Jänner 2026.

In den letzten 100 Jahren ist es auch üblich geworden, dem jeweiligen Heiligen Jahr ein bestimmtes Motto zu geben. So steht das kommende Heilige Jahr 2025 unter dem Motto: „Pilger der Hoffnung“. Was er damit verbindet, erklärt Papst Franziskus in seiner Verkündigungsbulle des Heiligen Jahres, die den Titel trägt: „Spes nun confundit“ („Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“ – Röm 5,5). Angesichts von Kriegen, zunehmender Vereinzelung und Ungerechtigkeit in der Welt wirbt Papst Franziskus in diesem Schreiben für Zeichen der Hoffnung und er mahnt Frieden, einen Schuldenerlass für arme Länder, eine Kultur des Lebens sowie Solidarität mit Menschen am Rand der Gesellschaft an. Der Papst empfiehlt uns auch den Empfang des Beichtsakramentes und wünscht uns allen: „Möge das Heilige Jahr für alle eine Gelegenheit sein, die Hoffnung wieder aufleben zu lassen.“

- Kaplan Simon Eiginger

Vorankündigung

Von 28. Juli bis 6. August 2025 findet eine Pilgerreise mit Kaplan Eiginger statt – mit folgenden Stationen: Rom, Turin, Mailand, Florenz, Padua, Assisi und Manoppello. Weitere Infos in Kürze im Schaukasten.

Der Termin für die Erstkommunion ist am Donnerstag, 29. Mai 2025. Die Pfarrverbandsfirmung wird am Samstag, 24. Mai 2025, in Ertl gefeiert.

*Ich wünsche dir, dass du dir den
Sinn für das Schöne,
den Mut zu Neuem und die
Freude am Leben immer be-
wahren kannst.
- Irmgard Erath*



Advent & Weihnachten

Nikolausmesse

Am **Sonntag, 8. Dezember**, feiern wir die Hl. Messe mit Besuch vom Nikolaus. Alle Familien sind sehr herzlich eingeladen, den Gottesdienst mitzufeiern. Ganz bestimmt hat der Nikolaus für alle Kinder etwas mit. An dieser Stelle „Danke“ an die kFB-Mütterrunde, die jedes Jahr die Sackerl vorbereitet.

Nikolausaktion der ÖVP

Wir wollen ein Strahlen in die Kinderaugen bringen und werden am Dienstag, den **5. Dezember, ab 17:00 Uhr** unterwegs sein.

Bitte bis spätestens 4. Dezember ein Mail an hofer.peda@outlook.com senden - mit Angabe des Vornamens und Alters des Kindes, der Wunschzeit und Adresse, sowie der Telefonnummer und einer Notiz für den Nikolaus, was gesagt werden soll. Geschenke für die Kinder bitte vor der Haustüre bereitstellen. Der Nikolaus wird mit einer Begleitperson, aber ohne Krampus erscheinen.

Sternsingeraktion 2025

Liebe Pfarrgemeinde,

nachdem Elisabeth Seirlehner die Organisation der Sternsingeraktion abgibt, wird diese heuer von einem ambitionierten Team von Müttern organisiert. Danke, dass Sie sich für den Erhalt der Sternsingeraktion einsetzen!

„Diese wunderbare Tradition ‚Sternsingen zu gehen‘ bietet unseren Kindern die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren und ihren Heimatort sowie dessen Bewohner besser kennenzulernen“, schreibt die Initiatorin Kalkhofer Silvia.

Die Sternsingerproben werden im Anschluss an die Kinderchorprobe stattfinden. Die Termine wann und wo die Sternsinger unterwegs sind, werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Wir suchen dringend nach Begleitpersonen und Personen, die bereit sind, ein Mittagessen für die Sternsinger zuzubereiten. Bei Interesse meldet euch bitte bei Silvia Kalkhofer, Eva Höritzauer, Veronika Frühauf, Mathilde Infanger, Silke Ortner oder Manuela Hinterbichler. Danke an dieser Stelle an Elisabeth Seirlehner für mehr als 10 Jahre Durchführung der Sternsingeraktion sowie an Roswitha Seirlehner, die immals Unterstützung mitgeholfen hat!

20-C+M+B-25

Missionskerzen

- Liebe kann Kreise ziehen

Die Aktion wird von der Katholischen Frauenbewegung seit 1972 alljährlich im Advent durchgeführt. Jedes Jahr wird ein Motto gewählt, ein Kerzenmotiv gestaltet und sämtliches Material vorbereitet. Von Marianne Holzer und Eva Schwödiauer werden dann die Kerzen verziert. Verkauft werden die Kerzen am **Christkönigssonntag, 24. November**, und beim Adventmarkt der Pfarre Kürnberg. Zu jeder Kerze gibt es einen Folder mit Anregungen für die Gestaltung des Heiligen Abends in der Familie. Der Erlös aus dem Kerzenverkauf kommt bevorzugt Projekten in Ländern des Südens zugute.

Kürnberger Adventmarkt

Der Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenrat bittet um Mehlspeisspenden und lädt Sie herzlich zum Adventmarkt im dorfHAUS ein.

Kürnberger Adventmarkt im dorfHAUS



Samstag 30. Nov. 2024 ab 8 Uhr	7:00 Uhr	Rorate mit anschließender Adventkranzweihe und einem Frühstück für Kinder im dorfHAUS
	8 - 15 Uhr 9 - 15 Uhr	Ausschank und Verkauf Buchausstellung in der Volksschule
 Sonntag 1. Dez. 2024 ab 9 Uhr	10 Uhr	Hl. Messe
	9 - 14 Uhr 10 - 13 Uhr	Ausschank und Verkauf Buchausstellung in der Volksschule

Auf Ihren Besuch freut sich die Pfarre Kürnberg!

Veranstalter: Pfarre Kürnberg, 3352 Kürnberg 8 - www.kuernberg.net



Weihnachtsmusical „Friedensliacht“

Rorate – die Frühmesse im Advent

Wenn am frühen Morgen der Gottesdienst mit Laternen gefeiert wird, ist das ein besinnlicher Start in den Adventtag. Wir laden an jedem Samstag im Advent ein, in einer Pfarre unseres Pfarrverbands Rorate zu feiern.

Kürnberg, am Samstag, 30.11., um 7:00 Uhr anssl. Adventkranzsegnung, Frühstück für Kinder und Adventmarkt im dorfHAUS.

Ertl: Samstag, 7.12., 6:30 Uhr

Weistrach: Samstag, 14.12., 6:30 Uhr

St.Peter/Au: Samstag, 21.12., 6:30 Uhr

Weihnachtsmusical „Friedensliacht“

Heuer ist es soweit und das Weihnachtsmusical „Friedensliacht“ wird mit einer teilweisen Umbesetzung unter der Gesamtleitung von Daniela Riener auf die Bühne gebracht. Wir freuen uns alle sehr, Ihnen im heurigen Advent das Ergebnis dieses Projektes zeigen zu dürfen.

Inhalt

Es ist der 24. Dezember. Am Morgen des Heiligen Abends herrscht in der Wohnung der Familie Müller reges Treiben. Alles wird noch schnell fertig geputzt und dekoriert, damit es endlich „Heilig Abend“ werden kann, worauf sich vor allem die Mama des Hauses schon riesig freut. Der alte Nachbar hingegen hält nichts von alledem und zieht sich lieber alleine in seine Wohnung zurück. Zur gleichen Zeit wird in der Firma SmartWitt Technik noch jede Arbeitsminute ausgenützt, um mit den Buchungen für den Jahresabschluss fertig zu werden, bevor das Kalenderjahr zu Ende geht. Dann gibt es noch Susi und Karim, die ihr Friedenslicht von Haus zu Haus tragen. Aber ob sie es auch schaffen, damit „Frieden“ in jedes Heim zu bringen ...? Ein absolutes Neuland für alle Beteiligten: Im Mostviertler Dialekt vermitteln 19 Laiendarsteller Einblicke in die Herbergssuche des 21. Jahrhunderts. Ein Musical zum Nachdenken über die Weihnachtszeit mit allen Herausforderungen des Heiligen Abends.



Zum Nachdenken über die Weihnachtszeit!

Weihnachtsmusical

von Daniela Riener

Friedensliacht

Uraufführung

im dorfHAUS Kürnberg

SA, 14.12.2024, 14:00
SA, 14.12.2024, 19:30
FR, 20.12.2024, 19:30
SA, 21.12.2024, 19:30

www.kuernberg.net/musical

Kartenverkauf:
- musicalfriedensliacht@gmail.com
- bei allen Mitwirkenden



2 Fotos von Daniela Riener

Kartenverkauf

per Mail: musicalfriedensliacht@gmail.com

oder persönlich bei: Daniela Riener, Katharina Kalkhofer, Veronika Frühauf, Claudia Fasching, Edith Blümelhuber, Margareta Maderthaner, Roswitha Seirlehner, Verena Muskar, Andrea Ecker

Keine Abendkassa! Freie Platzwahl!

Einlass: 1 Stunde vor Beginn

Altersempfehlung: ab 10 Jahren

Veranstaltungsort: dorfHAUS Kürnberg, Kürnberg 8, 3352 St. Peter/Au

Veranstalter: Freizeitclub Kürnberg

Jeglicher Mitschnitt in Bild und Ton ist untersagt!

Vorverkauf Erwachsene: €16,-

**Vorverkauf Kinder
(bis 14 Jahre): €12,-**

**Aktion für Unternehmen
und Vereine (12 Karten
zum Preis von 10 Karten.
(nur für Erwachsene): €160,-**

Termine & Gottesdienstzeiten

Dezember	
Sa, 30.11. 7:00 Uhr	Roratemesse anschl. Adventkranzweihe und Adventmarkt
So, 1.12. 10:00 Uhr	1. Adventsonntag Hl. Messe und Advent- markt im dorfHAUS
Do, 5.12. 8:00 Uhr	Frühmesse anschl. Seniorencafé
Sa, 7.12. 6:30 Uhr	Roratemesse in Ertl
So, 8.12. 10:00 Uhr 14:30 Uhr	Maria Empfängnis – 2. Adventsonntag Nikolausmesse Amtseinführung von Mag. Alexander Fischer in der Pfarrkirche St. Peter
Do, 12.12. 9:00 Uhr	Frühmesse Weihnachtsfeier der Senioren
Sa, 14.12. 6:30 Uhr 14:00 Uhr 19:30 Uhr	Roratemesse in Weistrach Premiere Musical „Friedensliacht“ im dorfHAUS
So, 15.12. 10:00 Uhr	3. Adventsonntag Hl. Messe
Do, 19.12. 8:00 Uhr	Schulmesse
Fr, 20.12. 19:30 Uhr	Musical „Friedensliacht“
Sa, 21.12. 6:30 Uhr 19:30 Uhr	Roratemesse in St. Peter Musical „Friedensliacht“
So, 22.12. 10:00 Uhr	4. Adventsonntag Hl. Messe
Di, 24.12. 15:30 Uhr 21:30 Uhr	Hl. Abend Das Friedenslicht steht ab 8:00 Uhr in der Kirche zur Abholung bereit. Kindermette Christmette mit Turmbläsern
Mi, 25.12. 10:00 Uhr	Christtag Hochamt
Do, 26.12. 10:00 Uhr	Stefanitag Jugendmesse
So, 29.12. 10:00 Uhr	Hl. Messe
Di, 31.12. 15:00 Uhr	Altjahrstag Jahresschlussandacht

Jänner	
Mi, 1.1. 10:00 Uhr	Neujahrstag Hl. Messe mit eucharistischem Segen
Do, 2.1. 8:00 Uhr	Frühmesse anschl. Seniorencafé
So, 5.1. 10:00 Uhr	Hl. Messe
Sa, 6.1. 10:00 Uhr	Hl. Drei Könige Sternsingermesse
Do, 9.1. 8:00 Uhr	Frühmesse anschl. Hauskommunion
So, 12.1. 10:00 Uhr	Hl. Messe
Do, 16.1. 8:00 Uhr 19:00 Uhr	Frühmesse Elternabend Firmung
Sa, 18.1. 9:00 - 17:00 Uhr	PV-Klausur im dorfHAUS
So, 19.1. 10:00 Uhr	Hl. Messe
Do, 23.1. 8:00 Uhr 19:00 Uhr	Frühmesse Elternabend Erstkommunion
So, 26.1. 10:00 Uhr	Hl. Messe
Do, 30.1. 8:00 Uhr	Frühmesse

Februar	
So, 2.2. 10:00 Uhr	Hl. Messe zu Maria Lichtmess mit Blasiussegen

Do, 6.2. 8:00 Uhr	Frühmesse anschl. Seniorencafé
So, 9.2. 10:00 Uhr	Hl. Messe
Do, 13.2. 8:00 Uhr	Frühmesse
So, 16.2. 10:00 Uhr	Hl. Messe Vorstellung der Erst- kommunionkinder, anschl. Frühschoppen im dorfHAUS (Freizeitclub)
Do, 20.2. 8:00 Uhr	Frühmesse
So, 23.2. 10:00 Uhr	Hl. Messe
Do, 27.2. 8:00 Uhr	Frühmesse

März	
So, 2.3. 10:00 Uhr	Hl. Messe
Mi, 5.3.	Aschermittwoch Für diesen Tag gibt es noch keine Gottesdienstordnung.
Do, 6.3. 8:00 Uhr	Frühmesse anschl. Seniorencafé
So, 9.3. 10:00 Uhr	1. Fastensonntag Hl. Messe
Do, 6.3. 8:00 Uhr	Frühmesse
So, 16.3. 10:00 Uhr	Vorstellung der Firmlinge anschl. Suppenonntag im dorfHAUS (Musikverein)

SCHWÖDIAUER
Brandschutz
TECHNIK

GRESU www.cresu.at
schwloediauer@cresu.at

Terminänderungen
vorbehalten!

Beachten Sie bitte die
aktuelle Messordnung
im Schaukasten bzw.
auf der Homepage

www.kuernberg.net

Alois Schwödäuer gründete am 1. April 1999 die Firma Cresu Brandschutztechnik. Mit 1. Jänner 2025 übernimmt sein Sohn Georg die Firma. Alois Schwödäuer möchte sich an dieser Stelle bei allen Kürnberger:innen für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Die Pfarre wünscht ihm und seinem Nachfolger alles Gute, Gottes Segen und sagt „Danke“ für das großzügige Sponsoring. Somit gibt es wieder einen sehr umfangreichen Pfarrbrief und in Farbe gedruckt!